

Siebentes Kapitel.

Ursula von Falkensteins Strafe und Reue. Die Zigeuner.

Obgleich der Vollhard, der wie alle, die den Jüngling kennen lernten, Gangolf Trüßlerey lieb gewonnen hatte und ihn beim letzten Abschied zu erneuertem Besuche einlud, und obgleich Gangolf in seinem einfachen kindlichem Gemüthe sich wahrhaft zu der frommen Familie hingezogen fühlte, vergingen doch mehrere Wochen, ehe er den Vorsatz zu einem erneuerten Besuche auf der Hard faßte. Einmal allerdings war er droben gewesen, hatte aber den Vollhard und seine Tochter nicht angetroffen. Nur eine schlechtgekleidete Pilgerfrau, mit gelbem, krankhaften Gesichte, in der einen Hand einen weißen Stab und langen Rosenkranz, in der andern ein kleines Reisebündel, trat damals aus der Thüre, als er vor dem Hause anlangte. Ein Auge schien ihr erst kürzlich durch Unglück verloren gegangen zu sein, denn unter dem darüber gebundenen schwarzen Bande erkannte man noch Blutspuren. Ihr Haupt war größtenteils verhüllt, und von einem breitkrämpigen Hut bedeckt; ihr Mantel, nach Pilgerweise mit einzelnen darauf befestigten Austerschalen und andern Meermuscheln geschmückt. — Hinter